

*Texte aus einem Gottesdienst zu Sophie Scholl am 18.11.2007  
Der evangelischen Kirchengemeinde Reutlingen-Kreuzkirche*

*Widerstand und Verhaftung*

**Spr 2** Wusste Sophie Scholl, worauf sie alle sich eingelassen hatten? Waren sie sich der Gefahren bewusst? Ihr Freund Fritz Hartnagel sollte einen Vervielfältigungsapparat besorgen, sie hat allerdings nur angedeutet, wofür er sein sollte. So viel immerhin war ihm klar:

**Spr 1** (Fritz Hartnagel) "Bist du dir im Klaren, dass dir dies den Kopf kosten kann?"

**Soph** "Ja, darüber bin ich mir im Klaren."

**Spr 2** Am 18. Februar 1943 wurden Hans und Sophie Scholl in der Münchner Universität verhaftet.

Niemand hatte sie gesehen, als sie ihre Flugblätter im Gebäude verteilt hatten. Draußen war es ihnen nicht recht vorgekommen, ein paar Blätter wieder mitzunehmen. Sie gingen noch einmal zurück, stiegen die Treppen hinauf und warfen die restlichen Flugblätter in den Lichthof.

Der Hausmeister, der sie verhaftete, gab später an, er hätte nur seine Pflicht getan und für Ordnung gesorgt: er hätte sie auch verhaftet, wenn sie nur Butterbrotpapier hinab geworfen hätten. Sie ließen sich sehr ruhig und ohne Widerstand festnehmen.

**Spr 1** Vier Tage dauern die Verhöre. Nur anfangs können Hans und Sophie Scholl versuchen, alles abzustreiten. In ihrer Wohnung tauchen Beweise auf. Sie versuchen, die anderen Mitglieder der "Weißen Rose" zu schützen. Aber auch das gelingt nur, bis weitere Beweisstücke gefunden werden.

**Spr 2** Mohr, der Beamte, der Sophie Scholl verhört, hält ihr zwei Tage später einen ausführlichen Vortrag über den Nationalsozialismus, das Führerprinzip, deutsche Ehre und darüber wie sehr die "Weiße Rose" die Wehrkraft zersetzt hätte

**Spr 1** "Fräulein Scholl, wenn Sie das alles bedacht hätten, so hätten sie sich doch nie zu derartigen Handlungen hinreißen lassen?"

**Soph** "Sie täuschen sich, ich würde alles genau noch einmal so machen, denn nicht ich, sondern sie haben die falsche Weltanschauung."

**Spr 2** In der Nacht vor ihrem Prozess vor dem so genannten "Volksgerichtshof" träumt Sophie und erzählt den Traum am Morgen, noch auf der Pritsche sitzend, der Zellennachbarin.

**Soph** Es ist ein schöner Sonntag. Ich trage ein Kind in einem langen, weißen Kleid zur Taufe. Der Weg zur Kirche führt einen steilen Berg hinauf. Ich trage das Kind fest und sicher. Plötzlich tut sich eine Gletscherspalte auf. Ich habe gerade noch Zeit, das Kind auf die gesicherte Seite zu legen, da stürze ich in die Tiefe.

Das Kind in dem weißen Kleid ist unsere Idee. Sie wird sich trotz aller Hindernisse durchsetzen. Wir durften Wegbereiter sein, müssen aber vorher sterben, für sie."

### *Prozess*

**Spr 1** Freisler, der Präsident des Volksgerichtshofs, seit einem halben Jahr im Amt, war extra für den Prozess nach München gereist.

Er verstand sich nicht nur als Richter, er war zugleich der Ankläger - schließlich hatte er Hitler versprochen, so zu urteilen, wie er annahm, dass Hitler selber urteilen würde.

Umso bewundernswerter sind die Antworten der 21-jährigen Sophie Scholl. Auf die Frage nach ihrem "Tatmotiv" antwortet sie:

**Soph** "Einer muss schließlich doch damit anfangen. Was wir sagten und schrieben denken ja viele. Nur wagen sie nicht, es auszusprechen."

**Spr 2** Anscheinend - so berichtete es die Frau eines der Beisitzer beim Einkaufen - hat Sophie Scholl unter anderem zu Freisler gesagt:

**Soph** "Unsere Köpfe rollen heute, aber ihre rollen auch noch."

**Spr 1** Sophie sollte Recht behalten. Der Tag der Verhandlung war zugleich der Tag der Hinrichtung. Christof Probst, Hans Scholl und Sophie Scholl wurden nach den Todesurteilen in das Vollstreckungsgefängnis München-Stadelheim gebracht. Sie schrieben ihre Abschiedsbriefe.

In ihrer letzten Stunde hat Sophie Scholl ihre Eltern noch einmal gesehen. Die Mutter brachte Süßigkeiten mit.

**Soph** "Ach ja, gerne, ich habe ja noch gar nicht Mittag gegessen."

**Spr 1** Auch Magdalene Scholl wusste, dass sie Abschied nehmen mussten:

**Spr 2** [Mutter] "Nun wirst Du also gar nie mehr zur Tür herein kommen".

**Soph** "Ach Mutter, die paar Jährchen, ... wir haben alles, alles auf uns genommen. Das wird Wellen schlagen".

**Spr 1** Der Pfarrer, der Sophie vor der Hinrichtung in ihrer Zelle aufsucht, erlebt eine Sophie Scholl, die weit gefasster ist als er selbst. Darum betet nicht er, sondern sie:

**Soph** Mein Gott, herrlicher Vater, verwandle du diese Boden in eine gute Erde, damit dein Samen nicht umsonst in sie falle, wenigstens lasse auf ihr die Sehnsucht wachsen nach dir, ihrem Schöpfer, den sie so oft nicht mehr sehen will.

## *Hinrichtung*

Spr 1 Ein Aufseher im Gefängnis berichtet:

Spr 2 "Sie haben sich so fabelhaft tapfer benommen. Das ganze Gefängnis war davon beeindruckt.

Deshalb haben wir das Risiko auf uns genommen [...] die drei noch einmal zusammen zu führen, einen Augenblick vor der Hinrichtung.

Wir wollten, dass sie noch eine Zigarette miteinander rauchen konnten. Es waren nur ein paar Minuten, aber ich glaube, es hat ihnen viel bedeutet. 'Ich wusste nicht, dass Sterben so leicht sein kann', sagte Christl Probst. Und dann: 'In einigen Minuten sehen wir uns in der Ewigkeit wieder'.

Dann wurden sie abgeführt. Zuerst das Mädchen. Sie ging, ohne mit der Wimper zu zucken. Wir konnten alle nicht begreifen, dass so etwas möglich ist. Der Scharfrichter sagte, so habe er noch niemanden sterben sehen. Und Hans, ehe er seinen Kopf auf den Block legte, rief er laut, dass es durch das große Gefängnis hallte: 'Es lebe die Freiheit!'"